

Aus dem Berichte des Vorsitzenden ist, unter Hinweis auf den Rechnungsabluß, zu entnehmen, daß die finanzielle Lage des Verbandes wiederum als eine erfreuliche bezeichnet werden kann. Das Vermögen der Kranken- und Sterbe-Casse hat um weitere 7000 M. nominell zugenommen; die Höhe der 1882 ausgezahlten Krankengelder, 9161 M. 71 Pf., und Sterbegelder, 1800 M., ist nahezu die gleiche geblieben wie 1881, außerdem wurden von den satzungsgemäß zu überweisenden 10 % aus den Ueberschüssen dieser Abtheilung 777 M. 30 Pf. an die Wittwen- und Waisen-Casse abgeführt. Die einzelnen Conten schließen, erhärtet durch Zeugniß des gerichtlich verpflichteten Sachverständigen für Leipzig, ab mit: 682 M. 41 Pf. Verbands-Casse; 52,901 M. 44 Pf. Kranken- und Sterbe-Casse; 4239 M. 60 Pf. Wittwen- und Waisen-Casse. Für letzteres Resultat wird insbesondere auch den Herren gedankt, welche sich die „edle Fechterei“ angelegen sein ließen.

Der Durchschnitt der im Rechnungsjahre 1882 vorhandenen Kranken betrug 9,5 per Woche, während er sich im 1. Semester 1883 wesentlich ungünstiger, 13 per Woche, gestaltete. Die am meisten vorkommenden Krankheiten sind Lungenleiden, Magenleiden, Rheumatismus. Durch Tod verlor der Verband 13 Mitglieder. Der Kranken-An- und Abmeldung wird leider nicht die gehörige Beachtung geschenkt; viele Verstöße gegen die Satzungen, die doch Jeder, welcher Ansprüche erheben will, vorerst befragen sollte, laufen dabei mit unter und verursachen nicht nur eine Menge unnöthiger Arbeit, sondern auch noch viel unnöthigere Verdrießlichkeiten. Von der Inanspruchnahme und Gewährung außerordentlicher Krankengelder wurde wiederholt Gebrauch gemacht, wenn auch, was in der Natur der Sache liegt, bei weitem nicht jedem Anliegen, so namentlich von Nichtverbandsmitgliedern, entsprochen werden konnte.

Dem Berichte läßt sich zwar die durchaus lobenswerthe Eigenschaft der Kürze nicht absprechen, er ist aber nicht erschöpfend. Um nur Weniges anzuführen, hätte der Aufregung und Bewegung unter der Gehilfenschaft, hervorgerufen durch das Reichsgesetz betreffend die eingeschriebenen Hilfscaffen bezw. die Kranken-Versicherung, gedacht werden müssen; sah sich doch der Vorstand, gegenüber der großen auf ihn lastenden Verantwortlichkeit, veranlaßt, dieserhalb im engeren Kreise eine Art Vertrauensversammlung abzuhalten und zwei Petitionen an den Deutschen Reichstag zu richten. Nicht minder hätte das energische Eintreten für die Allgemeinheit seitens des Buchhandlungs-Gehilfenvereins zu Leipzig, ebenfalls mittelst Anschluß-Petition an den Reichstag, eine Erwähnung verdient. Gleichfalls mit Stillschweigen übergeht der Bericht die Veröffentlichung im Börsenblatte vom 6. Juni 1882 betr. Diedr. Soltau's Verlag in Norden und Norderney und Herm. Braams in Norden, woselbst außer dem „Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Seeküsten“ auch der „Krankencasse des Buchhandlungs-Gehilfenverbandes in Leipzig“ je eine Prämie von 500 M. ausgesetzt wurde. Gewiß hätte es interessirt zu erfahren, ob und wie diese Angelegenheit Erledigung gefunden.

Den Mittheilungen des Schriftführers folgend, bezifferte sich im verflossenen Jahre die Mitgliederzunahme auf 293 bezw. 343; ausgeschieden sind nur 77, sodaß im Ganzen 266 als wirklicher Zugang (gegen 179 im vorigen Jahre) und insgesammt 1508 Mitglieder am 31. Juli d. J. verblieben. An dieser Steigerung participirte in erster Linie der Kreis Oesterreich-Ungarn mit 37, Leipzig und Sachsen je mit 35, Schwaben 24, Brandenburg 23, Norden 20, Schweiz 19, Rheinland-Westphalen 15, Nordwesten 12, Ausland 11, Thüringen 8, Bayern 7, die anderen Kreise mit unter 5. — Der Stellenwechsel ging in bekannter sehr flotter Weise vor sich; im Ganzen liefen etwa 350 bezügl. Meldungen ein. Da es viele Herren nicht für der Mühe werth erachten, sondern es dem Zufalle

überlassen, ob dem Schriftführer Kenntniß von ihren Weltreisen (sic) wird, oder nicht, so ist es schlechterdings unmöglich, die Mitgliederliste immer in der erwünschten Ordnung zu erhalten. — Der Verkehr mit den Herren Vertrauensmännern war ohne Ausnahme ein lebhafter und höchst angenehmer; nur hätte man gern aus dem Nordwest-Kreis, dessen Vertrauensmann sehr vorsichtig in seinen Mittheilungen zu sein scheint, öfter ein Lebenszeichen gesehen.

Der dritte Bericht von einer besonderen Commission über die Satzungen zu einer Alters- und Invaliden-Versorgungs-Casse empfahl, von diesem schwierigen Projecte Abstand zu nehmen und begründete dieses Ergebniß eifriger Berathungen mit der ausschlaggebenden Thatsache, daß der weitaus größte Theil der Gehilfen leider nicht in der Lage sei, die in Frage stehenden bedeutenden Leistungen zu erfüllen.

Die Druckschrift enthält ferner den Abdruck der Satzungen nach dem neuesten Stande, ein alphabetisches und ein nach Kreisen geordnetes Mitgliederverzeichnis und gibt interessanten Aufschluß über die Buchhändler-Fechtanstalt. Letztere brachte in der Zeit vom 18. Mai 1882 bis 31. Juli 1883, also in 14 Monaten, das nette Sümmden von 5493 M. 13 Pf. zum Besten der Wittwen- und Waisen-Casse auf, obgleich erst 12, namentlich genannte Herren das Prädicat „Fechtmeister“ erwarben.

Alles in allem kann sich Jedermann in dem umfänglichen Bericht eine Menge Rath's erhalten und ist nur zu wünschen, daß derselbe nicht bloß oberflächlich, sondern fleißig benutzt wird; denn dazu ist er ja veröffentlicht.

— x — r.

Miscellen.

Antiquarisches. — In München kommt am 20. September durch den Kunstexperten Rath Dr. Karl Förster die Bibliothek des ehemaligen Carthäuser-Klosters Burgheim aus dem Besitze des Grafen Waldbott-Bassenheim zur Versteigerung. Wenn sich dieselbe auch nicht mit einer Blenheim- oder Hamilton-Bibliothek, wie solche im Laufe des vergangenen Jahres in London auf den Markt kamen, messen kann, so ist doch Deutschland an älteren Bibliotheken, welche dem Bibliophilen Gelegenheit zur Ergänzung seiner Sammlungen bieten könnten, nicht so reich, daß nicht auch bescheidenere Schätze Aufsehen zu erregen vermöchten. Bietet doch die oben genannte Sammlung, deren sorgfältig bearbeiteter und schön ausgestatteter Katalog uns vorliegt, auf den verschiedensten Gebieten der Literatur ausgewählte Kostbarkeiten. Die mehr als 2000 Arn. umfassende theologische Sammlung scheint uns in dem Gebiete der polemischen und asketischen Theologie besonders reich; auch unter den liturgischen Werken findet sich eine Anzahl der seltensten Breviere. Unter den Handschriften dürften wohl die mit Miniaturen ausgestatteten Pergament-Psalterien des 13. und 14. Jahrhunderts, sowie das Turnierbuch mit seinen mehr als 10,000 Wappen das Werthvollste sein. Von höchstem literarischen Interesse ist das bei der Bearbeitung des Kataloges erst aufgefundenene Fragment von „König Rother“ in einer Handschrift des 13. Jahrhunderts, welche erhebliche Abweichungen von der einzig vorhandenen, in der Heidelberger Bibliothek verwahrten Handschrift dieses Theiles des Gedichtes aufweist. Die mehr als 500 Arn. zählende Sammlung von Incunabeln enthält u. A. einen (wahrscheinlich bei Günther Zainer in Augsburg gedruckten) Kalender von 1477; die hochinteressanten 3 verschiedenen Drucke der Specula von Vincentius Bellovacensis; die fünfte deutsche Bibel in einem prächtigen Exemplar; Gregorius, Moralia, gedr. von Rodt in Basel, eine der größten Seltenheiten; Drucke von Just-Schöffer